

Pulsnitzer Tageblatt

Heimlicher 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochblaentt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteht an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in *Spf.*: Die 41 mm breite Zeile (Messe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Spf.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Spf.*; amtlich 1 mm 30 *Spf.* und 24 *Spf.*; Reklame 25 *Spf.*. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwingender Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgaaten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Brettnig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehlendorfer, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albrechtstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. F. Dr. F. Erben (Fnh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 143

Donnerstag, den 21. Juni 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Montag, den 25. Juni 1928
vormittags 8 Uhr
Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Ramenz. — Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft und in den Gemeinden mit über 1000 Einwohnern aus.
Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. Juni 1928.

In letzter Zeit sind die Quellschuttsanlagen in Lichtenberger Flur und im Klein-
röhndorfer Forst von unbedachter Seite beschädigt worden, indem mehrfach die Abdeckung
aufgehoben und beiseite geschafft, ferner Urat in die Quellschächte gefüllt und dadurch das
Wasser verunreinigt worden ist. Es wird darauf hingewiesen, daß ein solches Verhalten ge-
wissenloser Elemente eine schwere Gefahr für die Volksgesundheit darstellt, da das Wasser aus
diesen Quellschächten der Bevölkerung zu Genusszwecken zugeführt wird und daher vollkom-
men keimfrei sein muß. Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter führen, wolle man
sofort der Volkspolizei melden.

Stadtrat Radeberg — Polizeiamt —, am 19. Juni 1928.

Die Ortschaftschulordnung

Für den einfachen Schulbezirk der Stadt Pulsnitz liegt im Schulamte — Rathaus, 1 Treppe —
während der öffentlichen Dienststunden und im Geschäftszimmer der Volksschule während der
Sprechstunden des Schulleiters zu jedermanns Einsichtnahme aus.

Pulsnitz, am 21. Juni 1928.

Der Stadtrat — Schulamt.

Bekanntmachung

Wegen Ausbesserungsarbeiten und Reinigung der Geschäftsräume bleiben die Ge-
meindeverwaltung und die Spar- und Girokasse
Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 21., 22. und 23. Juni 1928
geschlossen

Dringende Angelegenheiten werden an diesen Tagen in der Zeit von 10—11 Uhr erledigt
Ohorn, am 18. Juni 1928.

Der Gemeinderat.

Unsere „Bremen“-Flieger in der Reichshauptstadt

Sehr maßvolles Regierungsprogramm Hermann Müllers — Wo ist Amundsen? — Nobile aufgefunden — Proviant für Nobile abgeworfen

Vorüber die Tage der großen Fliegerfeierlichkeiten in
Bremen. Es war in Bremen ein riesiges Volksfest, der
mächtige Aufmarsch der Volksmassen, die Mitwirkung der
öffentlichen Organe, der Reichswehr und der Schupo. Am
Mittwoch früh erfolgte der Abflug nach Berlin. Zuerst aber
machte die Ozeanflieger noch eine Zwischenlandung in
Hamburg, wo sie auf dem Flugplatz von einer unübersch-
baren Menschenmenge begrüßt wurden. Im Namen des
Hamburger Senats begrüßte sie Bürgermeister Hoff, der
darauf hinwies, daß es der Tatkraft dieser Männer gelungen

genommen. Hauptmann Köhl ließ zuerst Gijmaurice, der
als Gast in Deutschland weilte, aussteigen und sprang ihm
dann nach. Begeisterte Hochrufe begrüßten die Flieger, die
sich zu der Ehrentribüne begaben, wo sie von den Vertretern
der Regierung erwartet und begrüßt wurden.

Ein kleines blondes Mädchen überreicht Rosen dem kühnen Hauptmann.

es ist das Töchterchen des Ministerialdirektors Branden-
burg. Eine andere Dame, Frau von Lengrieser,
überreicht einen weißroten Rosenstrauß mit dem bayerischen

markierenden Wartens, lange Stunden höchster Willensan-
spannung und banger Aussicht nach dem Landeplatz, Lage
der Hoffnung auf Fortsetzung Ihres Fluges und endlich
Wochen voll rauschender Begeisterung, an der die ganze
Welt in Bewunderung für Ihren Flug teilgenommen hat.
In atemloser Spannung ist das deutsche Volk Ihrem Flug
gefolgt, auf dessen Bahn schon so viele kühne Männer ihr
Leben gelassen haben.

Je tiefer wir vom Schicksal getroffen sind, um so höher
schlagen unsere Herzen,

wenn tapfere Pioniere des Deutschtums vor der Welt
beweisen,

daß wir ungebeugt im Völkereinstreit um große Kultur-
fortschritte unsern Mann zu stellen wissen. Mit Stolz und
Freude erleben wir nun die Heimkehr unserer Landsleute
und den Besuch Ihres vortrefflichen irischen Gefährten, der
mit Ihnen in Stunden höchster Gefahr und höchsten Glüdes
zum Kameraden auf Tod und Leben verwachsen ist. Sie sehen
um sich Tausende und Abertausende in begeistertem Jubel. Mil-
lionen Deutscher stimmen aus vollem Herzen in diese Huld-
igung ein. Wenn wir heute Ihren Flug als die erstmalige
Bewingung des Ozeans von Ost nach West feiern, so wollen
wir zugleich derer gedenken, die in west-südlicher Richtung den
Weg über das Meer gefunden haben. Durch Ihre Tat knüpf-
ten Sie neue Bande zwischen der Alten Welt und der Neuen
Welt und dienten so dem Gemeinschaftsleben der Völker.
Ihr Flug war nur möglich mit einem hervorragenden
Gerät. Mit Stolz dürfen wir ausprechen, daß Sie
mit deutschem Flugzeug und deutschem Motor Ihre Tat
vollbracht

haben, und es ziemt sich wohl, in der Stunde des Jubels
über den erfolgreichen Flug auch der Tätigkeit jener Kon-
strukteure und der Arbeiter zu gedenken, die unter Leitung
von Prof. Junkers Ihnen das geeignete Werkzeug geschaf-
fen haben. Sie drei, meine Herren, sind durch ein außer-
ordentliches Erlebnis miteinander verbunden und Ihre
Namen werden in der Geschichte des Flugwesens für alle
Zeiten rühmend genannt werden. Frohbewegten Herzens
dürfen Sie sich mit uns zu der Feier vereinigen, die Ihnen
das deutsche Volk bereitet. Wenn Sie der Jubel umbraust,
so wollen Sie daraus die Gewißheit nehmen, daß unser

Volk nie aufhören wird, die Männer vor allem zu ehren,
die eine mutige Tat höherstellen als ihr Le-
ben. Und damit nochmals seien Sie aufs herzlichste will-
kommen."

Nach dem Reichsjustizminister sprach Berlins Ober-
bürgermeister Hoff, der erklärte, daß die Reichshauptstadt
Berlin und ihre Verwaltung und ihre gesamte Bürgerschaft
die „Bremen“-Flieger herzlich willkommen heiße.

Botschafter Schurmans

Begrüßungsrede.

Begeistert aufgenommen wurde die Ansprache des ame-
ricanischen Botschafters in Berlin: Vor einem Jahre standen
wir auf diesem Platz zur Begrüßung zweier meiner Lands-
leute: Chamberlin und Levine, die den Ozeanflug von
Amerika nach Deutschland unternahmen. Es war ndas dritte
Mal, daß der Ozean in der Richtung von West nach Ost über-
kreuzt worden war. Ich habe heute die Ehre und das große
Bergnügen, im Verein mit Vertretern Deutschlands und
Englands Ihre Landsleute, Kapitän Köhl, von Hünefeld und
Gijmaurice bei ihrer triumphalen Rückkehr von einem einjäh-



Der Einzug der „Bremen“-Flieger in Berlin.
Hunderttausende umjubeln die Ozeanflieger bei ihrer Rundfahrt
auf dem Tempelhofer Feld.

sel, eine neue Verbindung zwischen der alten und neuen Welt
zu schaffen. Im Namen seiner Kameraden sprach Hermann
Köhl kurze Dankesworte. Hamburg habe dazu beigetragen,
daß der Flug gelang.

Direktor Böger von der Spag richtete zum Schluß
noch einige Worte an die Ozeanflieger, die durch ihren Besuch
in Hamburg zum Ausdruck gebracht hätten, daß das Ver-
kehrsproblem der Zukunft, dessen Lösung sie durch ihren
heroischen Flug einleiteten, das Interesse der Hansstädte
und ihrer Neideren besäße. Nach kurzen Besprechungen
begaben sich die „Bremen“-Flieger wieder zu ihrem Flug-
zeuge, das sich unter den brausenden Jubelrufen aller An-
wesenden in die Lüfte erhob, um, begleitet von diesen anderen
Flugzeugen, das Ziel Berlin, die Metropole Deutschlands,
anzustreben.

Die Ankunft in Berlin.

Sehn Minuten nach 2 Uhr landete die „Europa“ auf dem
Berliner Flughafen. Am Steuer des Flugzeuges saß
Hauptmann Köhl, der einen blauen Zivillanzug trug und
darüber einen Wettermantel geschlagen hatte. Neben ihm
saß Gijmaurice. In der Kabine hatte Herr von
Hünefeld in der Uniform des Norddeutschen Lloyd Platz

Landesfarben im Auftrage des Landesverbandes bayerischer
Kadetten, dem Hauptmann Köhl angehört, da er selbst
bayerischer Kadett war.

Die Flugzeuggeschwader manövrieren in den Lüften, zu
Dritt, zu Fünfen und zu Sieben. Salutsschüsse ertönen. Das
Deutschlandlied ertönt und die Häupter entblößen sich. Ein
tausendstimmiger Jubel bricht los. Die Menge begrüßt die
Flieger.

Reichsjustizminister Hergt spricht.

Auf dem Ehrenpodium sprach dann zur Begrüßung
namens der Reichsregierung Justizminister Hergt:

„Im Namen der Reichsregierung und zugleich im Na-
men der preussischen, bayerischen und württembergischen
Regierung heiße ich Sie, meine Herren Köhl, Gijmaurice
und Freiherr v. Hünefeld, in der Hauptstadt des Deutschen
Reiches willkommen. Nehmen Sie die Glückwünsche und
Grüße des ganzen deutschen Volkes und insbesondere die-
jenigen Ihrer Heimatländer entgegen. Hinter Ihnen liegt
die nervenerregende Zeit, in der Sie aus dem brennenden
Verlangen des Vaterlandes, der keine Hindernisse
kennt, den Entschluß zum stolzen Wagnis gefunden haben.
Hinter Ihnen liegen Tage aufreibender Vorbereitung und